

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Gonzer, N34, Oranienburger Str. 26 (N10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsst. 26628.

Bezugspreis [80] Pfennige monatlich, 7 240] Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Samuel Ritter, G. m. b. H.
Fernr. 13 129 Gegr. 1798 Thomaskirchhof 17

Spezialhaus für
Mineralwässer u. Liqueure
Lieferung prompt frei Haus



Chronik der Woche

Huldigung für Max Liebermann. Leipzig. Max Liebermann, der Protektor der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig ist, erhielt von der Ausstellungsleitung folgendes Telegramm: „Das Präsidium der Internationalen Buchkunstausstellung grüßt ihren verehrten Protektor und huldigt gemeinsam mit den versammelten Festgästen des In- und Auslandes dem großen Meister.“

Die Liebermann-Ausstellung der Akademie. Berlin. Mitte nächster Woche wird die große Ausstellung von Werken Max Liebermanns eröffnet, welche die Akademie der Künste zum 80. Geburtstag ihres Präsidenten veranstaltet. Für den illustrierten Katalog, der auf Liebermanns Wunsch bei seinem langjährigen Verleger Bruno Cassirer erscheinen wird, hat der Meister den Umschlag sowie ein Selbstbildnis gezeichnet, das als Original-Lithographie beigegeben ist.

Dr. Weizmann kommt am 27. Juni nach Berlin. Berlin. Der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, trifft am 27. Juni zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin ein. Wie wir hören, wird er mit verschiedenen Kreisen des deutschen Judentums in Berührung kommen. Am 27. Juni wird im Herrenhaus eine Sitzung des Deutschen Pro Palästina-Komitees abgehalten, der Dr. Weizmann beiwohnen wird. Am 29. Juni findet im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, eine große öffentliche Kundgebung statt, in der Dr. Weizmann der Hauptredner sein wird. Bekanntlich war das Eintreffen Dr. Weizmanns in Berlin für den 15. Juni erwartet. Wegen der schweren Erkrankung seiner Gattin, die eine Operation nötig machte, war zunächst sein Kommen in Frage gestellt. Der glückliche Verlauf dieser Operation ermöglicht es Dr. Weizmann, seine Deutschlandreise, wenn auch mit einer Verzögerung von zehn Tagen, anzutreten.

Dr. Bernhard Kahn im Präsidium des deutschen Keren Hajessod. Berlin. Das Präsidium des deutschen Keren Hajessod hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, Herrn Dr. Bernhard Kahn, den Leiter des Europawerkes des Joint Distribution Committee als Mitglied des Präsidiums zu kooperieren. Herr Dr. Bernhard Kahn hat zugestimmt, in das Präsidium des deutschen Keren Hajessod einzutreten.

Der Zionistenkongreß endgültig in Basel. Wie aus London telegraphiert wird, steht es nunmehr fest, daß der XV. Zionistenkongreß am Abend des 30. August in Basel eröffnet wird. Bekanntlich war es in letzter Zeit infolge verschiedener rein technischer Schwierigkeiten, wie Unterbringung der Gäste usw. eine gewisse Zeit fraglich gewesen, ob der Kongreß tatsächlich, wie beschlossen, in Basel stattfinden würde. Es wurden evtl. Karlsbad oder Antwerpen in Erwägung gezogen. Wie aus obiger telegraphischer Meldung ersichtlich, ist es gelungen, all diese technischen Schwierigkeiten zu überwinden, so daß der Kongreß, wie ursprünglich beschlossen, wirklich in Basel stattfinden wird.

Die Palästina-Regierung und die heißen Quellen von Tiberias. Jerusalem. Der letzten Sitzung des Stadtrates von Tiberias wohnte der Gouverneur des Nord-Distrikts von Palästina, Herr Abramson, bei und verlas den Entwurf eines Abkommens zwischen der Regierung und dem Stadtrat, der sich auf die Regulierung und Ausnutzung der heißen Quellen von Tiberias bezieht. Gemäß diesem Abkommen gehören die Quellen und das angrenzende Land der Regierung, die sie dem Stadtrat pachtweise überläßt. Zwei Drittel des Nutzens würden der Stellenverwaltung zufallen. Der Gouverneur gab dem Stadtrat den Rat, das Abkommen zu unterzeichnen oder aber die Gelegenheit einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu überlassen. Das Schiedsgericht werde vom Oberrichter von Palästina geleitet sein. Der Stadtrat beschloß, eine Kommission einzusetzen, die sich mit der Frage befassen und in zwei Monaten Bericht erstatten wird.

Internes

Den Versuch, das heutige Judentum auf seinen geistigen Gehalt zu prüfen — was an dieser Stelle des öfteren geschieht — unternimmt nun auch unser Frankfurter Bruderorgan „Jüdisches Wochenblatt“. Unter dem auch von uns zitierten Frageruf Jesajas „Wächter, wie steht's um die Nacht?“ zieht dort Dr. Ernst Simon Parallelen zwischen der so vieles umfassenden geistigen Regeksamkeit der hervorragenden, um die von Prof. Rade herausgegebenen „Christlichen Welt“ sich scharenden evangelisch-liberalen Theologen und der Enge unseres Gesichtskreises. Auf die Frage: „Und wie steht es bei uns?“ antwortet Dr. Simon: „Es steht nicht gut. Wir, die Religion der Tat, sind konfessionalisiert, und zwar nicht nur in unserem Liberalismus, sondern auch, nur gradweise unterschieden, in unserer Orthodoxie. Beweis dafür sind die Themen der Aufsätze in unseren Zeitungen und Zeitschriften, die der Vorträge in unseren Vereinen. Das Jüdische charakterisiert sich dort überall nur am jüdischen Stoff, nirgends mehr am Stoff dieser ganzen Welt, den jüdische Augen sehen und den jüdische Tat formt...“ Im ganzen geht es Dr. Simon darum, dem jüdischen Geist eine größere Expansion, besonders in der Richtung der weltbewegenden sozialen Probleme, verliehen zu sehen. Seiner misrachsistischen Einstellung gemäß erblickt er nur in Palästina und in der modernen hebräischen Literatur die Möglichkeit, eine „Jüdische Welt“ aufzubauen. „d. h. zu allen Angelegenheiten dieser Erde aus jüdischer Verantwortung heraus Stellung zu nehmen...“ Tant de bruit pour une omelette: Stellung zu nehmen... Wie schal und nichtssagend mutet einem dieses ewige Stellungnehmen an! Als ob wir als Menschen und Juden daran nicht bereits übergenug hätten! Als ob die Lösung irgendeines Problems dadurch näher gerückt würde, daß nun auch in palästinensischen Offizinen hebräische Lettern, Druckerschwärze und Maschinengeräusch zu Hilfe kämen!... Will man aber unsere geistige Not wirklich erkennen, so genügt der bloße Hinweis darauf, daß bei uns, im Gegensatz zu „ihnen“, der Quell der religiösen Poesie schon seit Jahrhunderten versiegt ist. Von unseren Liberalen ganz zu schweigen, die ja über das Beten schön zu schreiben verstehen, würden auch unsere Orthodoxen, welche vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, in die größte Verlegenheit geraten, wenn die ganze Judenheit bei ihnen um ein einziges Gebet anknöpfen würde. Denn auch von unserer Zeit gilt die Feststellung: „Und das Wort des Ewigen war teuer in diesen Tagen, es gab keine Offenbarung (1. Samuel III, 1)...“

Der nächste Zionistenkongreß wirft bereits seinen Schatten voraus. Fraktionen und Fraktionchen sind schon alle eifrig daran, ihre Waffen der Selbstgerechtigkeit, Engstirnigkeit und Unnachgiebigkeit zu schmieden. Es mehrt sich auch die Zahl derer, die bei spätem Nachtlicht ihre Projekte, Ratschläge, Berechnungen usw. auf zahlreichen Manuskriptseiten einer harrenden Welt als allein-seligmachende Theorien vortragen... Schwer wird es die „Jewish Agency“ auf dem Kongreß haben!



Schirme

JULIUS STROBEL

Stöcke



Schirmfabrik — Petersstraße 19